ger der grimmigsten Thiere seyn, hier will ich das arme Kind absetzen, weil ich ihm nicht sein Leben erhalten kann. Er gieng näher zum Felsen. Sogleich kam ein grosser Adler, welcher sich rings herum schwang, weil er seine Jungen in einer Höhle dieses Felsens hatte. Ach! seufzete der Bediente, hier wirst du den jungen Adlern zum Fraße dienen, du unglückseliges Prinzchen! Er nahm es aus den Windeln, und legte es zwischen drey junge Adler ins Nest. Es war dasselbe sehr groß, und vor Winden und Wettern bedeckt; aber er hatte Mühe, das Kind hinein zu legen, weil das Nest am Rande einer jähen Höhe, und darunter eine fürchterliche Kluft war. Er seufzete nochmals, da er sah, daß der Adler wie ein Pfeil ins Nest schoß. Ach! sagte er, er ist schon todt! der arme Prinz! Hernach lief er, damit er ihn nicht schreyen hören möchte. Er gieng wieder heim, und versicherte Buckeligen, daß er keinen Stiefbruder mehr hätte.

Buckelig umarmte den Bedienten vor Freude, schenkte ihm einen Ring mit Brillanten, und versicherte ihn, daß er ihn, sobald er zur Regierung kommen würde, zum Hauptmanne über seine Leibwacht machen wollte. Der Adler, als er wieder in sein Nest kam, wunderte sich vermuthlich sehr, da er diesen fremden Gast fand; so viel ist gewiß, daß er die Gastfreyheit besser an ihm ausübte, als viele Menschen thun. Er setzte sich neben ihm, und es schien, als hätte er nur für den kleinen Prinzen zu sorgen. Es nöthigte ihn ein

unge-